

Delegationsreise nach Brasilien vom 26.10. bis 15.11.2018
zum Partnerkirchenkreis Synode Uruguai

Einen Tag vor der Abreise nach Brasilien ein großer Schreck – der PIN für die Visacard war einfach nicht mehr in meinem Kopf. Es mußte schnell eine andere Lösung gesucht und gefunden werden. Dann ging es los.

Nach langer Anreise von Hannover über Zürich, Sao Paulo, Porte Alegre wurden wir von Partnerschaftsfreunden am Flughafen abgeholt und nach Sao Leopoldo zur „Casa Matriz“ gebracht. In der Diakonissenanstalt, der ein Altersheim angeschlossen ist, verbrachten wir die erste Nacht. In Sao Leopoldo sind 1824 die ersten deutschen Einwanderer mit Schiffen gelandet. Es gibt ein Denkmal und ein Heimatmuseums, das an dieses Ereignis erinnert. Auf dem Spiegelberg wurde die erste Schule gebaut, dort ist bis heute eine theologische Hochschule/Universität. Am nächsten Morgen sind wir dann 8 Stunden im dem Bus nach Palmitos zum CEFAPP gefahren. Dort wurden wir gegen 17 Uhr von vielen Gastgebern und Partnerschaftsfreunden begrüßt und nach einem Kaffeetrinken mit unseren Gastgebern in die Häuser/Wohnungen in unterschiedliche Städte und Orte – teilweise bis zu 80 km voneinander entfernt – gefahren.

Meine Gastgeberin Clari Wehrmann ist Deutschlehrerin – sie war 2017 auf Einladung des Goethe-Instituts in Berlin und hat danach ein paar Tage bei uns gewohnt. Wir haben nicht in ihrem Haus in der Stadt sondern bei den Eltern in der Kolonie (Bauernhof auf dem Lande) gewohnt/geschlafen. Der Bauernhof liegt ca. 3 km von der Asphaltstraße entfernt einsam in einer hügeligen Landschaft – Nachbarn gib es, aber weit entfernt. Morgens sind wir zu ihren Schülern in die verschiedensten Schulen gefahren, dort habe ich am Unterricht teilgenommen. Sie unterrichtet an vier verschiedenen Schulen und außerdem Abends noch in der Erwachsenenbildung – Deutsch ist eine sehr beliebte Fremdsprache, oftmals aber auch mit dem Gedanken, in Deutschland oder bei deutschen Firmen in Brasilien, eine Ausbildung, Praktikum, Arbeit zu bekommen. Jeden Sonntagabend moderiert sie außerdem 4 Stunden in einen regionalen Radiosender in deutscher Sprache, bestellt Grüße und Glückwünsche. Sie ist in der Kirche aktiv, ist Vorsitzende der Friedhofsverwaltung, aktives Mitglied in der Feuerwehr. Außerdem ist sie bei einer Clowngruppe, die im Krankenhaus „arbeitet“ und möchte mit der VIDA-Gruppe einen Besuchsdienst aufbauen, der Kranken im Krankenhaus hilft und sich dort um sie kümmert.

An Sonntagen/Feiertagen habe ich an Gottesdiensten teilgenommen. Am 31.10., dem Reformationstag, sogar am Morgen und am Abend an unterschiedlichen Orten. Am 2. November wurde auf dem Friedhof eine Andacht gehalten – es wurde der Toten gedacht und entsprach unserem Ewigkeitssonntag/Totensonntag. Außerdem war ich bei einem Seniorennachmittag (Oase).

Bei den Besuchen in den Gottesdiensten, in der Oase, in den Schulen mußte ich mich vorstellen – oft auch einen Text aus der Bibel oder z.B. Luthers Morgen- oder Abendsegen lesen. Es wurden immer viele Fragen gestellt, oft in deutscher Sprache, die für viele immer noch aktuell und verständlich ist. Die Menschen freuten sich sichtlich, wenn sie eine „Deutsche“ treffen konnten. Es gab viele Begrüßungen und Umarmungen. Auf einer großen Deutschlandkarte und eine Weltkarte, die ich mitgenommen hatte, konnte ich gut und anschaulich erklären, wo ich herkomme, wie groß Deutschland im Verhältnis zu Brasilien ist.

Gemeinsam mit unseren Gastgebern haben wir auch ein Indianerreservat besucht, dort wurden wir über die Situation der Indigenen informiert. Für diese Fahrt wurde uns von einem Bürgermeister ein Schulbus kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Nach einer Woche wechselten wir zu einem anderen Gastgeber/einer Familie und auch in eine andere Region. Alle Gastfamilien, Mitglieder und Freunde der Convivencia haben sich im

Gemeindesaal in Chapeco getroffen. Eva Kühn und ich waren zusammen in Chapeco untergebracht, andere Delegationsteilnehmer mußten wieder weit fahren. Unsere Gastfamilie engagiert sich seit den Anfängen der Partnerschaft sehr. Silmar Hemp war als Delegationsmitglied 1991 und 2010 und ist ein sehr aktiver Initiator/Planer wenn wir aus Deutschland kommen. Er ist Pate für den 2015 im Luthergarten in Wittenberg gepflanzten Baum. Seine Frau Liane Coleselli war 1991 für 6 Monate als erste Praktikantin in Deutschland und 2015 bei der Delegation dabei. Bei dieser Familie haben wir dann den Praktikanten getroffen, der seit fast drei Monaten in Brasilien war. An einem Abend kam uns der Gedanke, ein Abschiedslied für unsere Gastgeber und für die Convivencia zu dichten. (s.Anhang)

In der zweiten Woche war für alle Delegationsteilnehmer ein eher touristisches Programm zusammengestellt. Zuerst waren wir gemeinsam mit den Gastgebern bei der jährlich stattfindenden Pastoralkonferenz. Anschließend besuchten wir ein Heimatmuseum, eine Wassermühle mit dem größten Mühlrad in Brasilien, einer Keksfabrik und zur Entspannung am Abend ein Thermalbad. Nach der Übernachtung ging es am nächsten Tag zu einem Stausee, zur Stromgewinnung wurde ein großer Staudamm gebaut, das Tal geflutet, die Bewohner umgesiedelt. Jetzt ragen nur noch die beiden Kirchtürme aus dem Wasser und sind eine Touristenattraktion.

Der letzte Tag in Chapeco endete mit einem Gottesdienst zu dem alle Gastgeber eingeladen und auch gekommen waren. Außerdem waren auch viele gekommen, die entweder mit einer Delegation in Deutschland waren oder die schon früher Gäste aufgenommen hatten. Es gab für mich viele schöne Begegnungen/Wiedersehen mit Bekannten und Gastgebern von meiner Reise in 2013. Nach einem gemeinsamen Abendessen, Danksagungen an alle und unserem Abschiedslied sind wir mit einigen Brasilianern in den Bus gestiegen und über Nacht (ca. 8 Stunden Fahrt) zum Foz de Iguazu – dem größten Wasserfall in Brasilien – gefahren. Dort haben wir den Tag verbracht, noch einmal gemeinsam gegessen und uns dann verabschiedet. Der Bus mit den Brasilianern ist über Nacht wieder nach Chapeco zurück gefahren.

Am nächsten Tag flogen wir nach Rio – auch hier war viel touristisches Programm - Stadtführung, der Zuckerhut, die Christo Statue, eine Samba Schule und natürlich der Strand. Wir haben 3 Tage in einer Pension inmitten einer befriedeten Favela gewohnt. Den Abschluß bildete ein Besuch in einer Chresche, einem ev. Kindergarten inmitten einer Favela. Dort werden die Kinder aus drei Favelas ganztags betreut, erhalten Frühstück, werden geduscht, ärztlich versorgt, haben mittags Schlafmöglichkeiten. Die Eltern zahlen einen geringen Beitrag, entsprechend ihrem Einkommen. Von dort sind wir direkt zum Flughafen gefahren.

Zwischen meiner ersten Reise 2013 und 2018 hat sich viel in Brasilien getan. Was mir zuerst auffiel, waren die viele neuen Autos – es gibt (auch auf dem Land) kaum noch alte verbeulte. Für die Fußballweltmeisterschaft 2014 und die Olympischen Spiele 2016 wurde viel an der Infrastruktur getan. Es sind neue Straßen und auch viele neue Wohnungen entstanden. In der Pension in der Favela hatten wir auch 2013 unser Quartier. Damals waren die Hütten fast ausschließlich aus Wellblech. Jetzt waren sie durch Steinbauten ersetzt, mit Fenstern versehen und hatten Strom- und Wasseranschlüsse. Es bleibt abzuwarten, in welche Richtung sich das Land durch die neue politische Situation entwickelt.

Nach einem langem Flug von Rio de Janeiro über Frankfurt sind wir müde, erschöpft aber glücklich und mit viele schönen Eindrücken und Erlebnissen wieder in Hannover gelandet. Mein PIN für meine Visakarte war dann auch plötzlich wieder in meinen Kopf.

Kolenfeld im Dezember 2018
Marianne Rohrsen